

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

50 (27.4.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419872)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corpszeitung oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büstner u. Winter in Oldenburg, C. Sahlote in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothmann in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 50.

Sonnabend, den 27. April

1878

Wanderlager und Waarenauctionen.

Bezüglich der Wanderlager und Waarenauctionen, beides Auswaise der Gewerbefreiheit, hat der Reichskanzler eingehende Ermittlungen bei den beteiligten Behörden, den Handels- und Gewerbekammern, gewerblichen Vereinen, Fabrikanten, Groß- und Kleinhändlern anstellen lassen und das Ergebnis derselben in eine Denkschrift zusammengefaßt, die jetzt dem Bundesrathe zugegangen ist und welche sich über Wanderlager folgendermaßen äußert:

Es steht fest, daß sich die Wanderlager in neuerer Zeit nicht unerheblich vermehrt haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß zu dieser Vermehrung die bestehende Gesetzgebung beigetragen hat, da durch dieselbe eine Reihe ehemals in Geltung befindlicher, den fraglichen Geschäftsbetrieb mehr oder minder einschränkenden Bestimmungen gefallen ist. Nicht minder aber steht fest, daß auf diese Vermehrung auch noch andere Momente von theils bleibender, theils vorübergehender Bedeutung eingewirkt haben.

Mit bleibender Wirkung haben den fraglichen Geschäftsverkehr gefördert: die fortschreitende Entwicklung des Personen- und Waarenverkehrs, die zum Theil als Folge hiervon mit dem Kleinhandel sich vollziehenden Veränderungen, die mehrfach erfolgte Beseitigung der Messen und Jahrmärkte. Vorübergehenden Einfluß übten aus: der Reiz der Neuheit der Verkehrsform, das rasche Aufeinanderfolgen eines außergewöhnlichen geschäftlichen Aufschwunges und einer intensiven, lange währenden Geschäftskrisis.

Danach ist der Schluß gerechtfertigt: 1) daß die Wanderlager bei Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse von ihrem bisherigen, mehrfach ausartenden Charakter voraussichtlich etwas verlieren werden; 2) daß zur Zeit mit voller Sicherheit nicht zu unterscheiden ist, in wie weit die hervortretenden Mißstände als die unvermeidlichen Folgen einer an sich naturgemäßen wirtschaftlichen Umwandlung anzusehen sind und in wie weit sie als dauernde Mängel erkannt und deshalb durch gesetzliche Regelung bekämpft werden müssen.

Die hauptsächlichsten Mißstände der Wanderlager bestehen angeblich darin, daß durch den fraglichen Geschäftsverkehr: 1) das Publikum vielfach mitunter geradezu in betrügerischer Weise überführt, 2) die wirtschaftliche Existenz der ansässigen Detailhändler und Handwerker namentlich in den mittleren und kleineren Städten gefährdet, 3) der volkswirtschaftlich unerwünschte Verbrauch geringwerthiger Waare zur Befriedigung vorhandener Be-

dürfnisse und der Ankauf von Gegenständen, die keinem realen Bedürfnisse entsprechen, befördert wird; 4) Industrie und Handel in eine unsolide, ohne Rücksicht auf die Güte der Waaren lediglich die möglichste Billigkeit derselben anstrebende Richtung gedrängt werden.

Dem ist aber von anderer Seite entgegengehalten worden: 1) daß Uebervorteilungen des Publikums auch in den stehenden Geschäften vorkommen und daß dieselben in den Wanderlagern keineswegs die Regel bilden; 2) daß die Gefährdung der ansässigen Detailhändler und Handwerker nicht ausschließlich dieser Geschäftsform zuzuschreiben sei, vielmehr in den allgemeinen Veränderungen ihren Grund habe, welche mit dem Kleinhandel vor sich gegangen sind, daß es übrigens den stehenden Geschäften freistehet, sich die Geschäftsvorteile der Wanderlager gleichfalls nutzbar zu machen; 3) daß auch Jahrmärkte den Ankauf von Gegenständen, welche keinem realen Bedürfnis entsprechen, begünstigen und daß 4) die ungesunde Richtung der Industrie und des Handels, vermöge welcher die Güte und Solidität der Waaren durch das einseitige Streben nach Billigkeit beeinträchtigt wird, zum Theil auf den Wirkungen der Ueberproduction, zum Theil auf wirtschaftlichen Anschauungen und Gewöhnungen des Publikums beruht, welche ihren Einfluß vielleicht auf die Richtung der Industrie und des Handels auch dann äußern würden, wenn es Wanderlager nicht gäbe und welche diesen Einfluß vielleicht am schärfsten da ausüben, wo wie in großen Städten die Wanderlager gegenüber den stehenden Geschäften keine Bedeutung haben.

Als günstige Wirkungen des Verkehrs der Wanderlager werden angeführt, daß dieselben in dünn bevölkerten und gewerblich weniger entwickelten Gegenden den stehenden Detailhandel ergänzen, demselben überhaupt eine heilsame Concurrenz bereiten; haben, daß sie nicht selten bessere, sehr häufig bei gleicher Güte billigere Waare führen, als die stehenden Geschäfte, daß die Verwerthung mancher in den gewöhnlichen Geschäften nicht, bezw. nicht mehr gangbaren Artikel erleichtern und dadurch einer vielfach zu Tage getretenen Creditnoth steuern.

Die Vorschläge, welche zur Abstellung der hervorgetretenen Uebelstände gemacht worden sind, zielen entweder darauf hin: 1) den Wanderlagerverkehr direkt nach Ort, Zeit und Gegenstand desselben zu beschränken, also im Wesentlichen die einschränkenden Bestimmungen wieder herzustellen, die vor Erlaß der Gewerbe-

Venus Anadyomene.

Humoristische Novelle von Rudolf Wellmann.

(5. Fortsetzung.)

Oben auf meiner übergebenen Festung herrschte ein neuer Commandant. Mein Rock, meine Weste und Stiefel wurden von Keres unter dumpfem Siegesgebrüll hoch in die Luft geschleudert. Nachdem es mir geglückt war, dem Unthier meine Siegestrophäen zu entreißen, indem sie eine nach der anderen vom Felsen herunterfielen, wurde ich von Neuem der Gegenstand der mir nichts weniger als angenehmen Aufmerksamkeit meines vierbeinigen gehörnten Feindes. Ich sah die Gefahr ein, meinem vierfüßigen Gegner Keres etwas von meinem theuren Schatz am Erlensbusche merken zu lassen. Ich sah aber auch ein, daß in diesem kritischen Augenblicke, wo der Geliebten von dem unbändigen Bierfäuler neue Gefahr drohte, meine von diesem eingenommene Felsenfeste der einzige Punkt in der Umgegend war, der einige Sicherheit gewährte. Ich mußte unter diesen Umständen suchen, vor allen Dingen meine Felsenburg zurück zu erobern.

Zu diesem Zwecke nahm ich zunächst meine Zuflucht wieder zu meinem langen Knüttel und reizte das Unthier, sich von seinem

Felsenwall herunter auf mich zu stürzen. Dies geschah und im nächsten Augenblicke war ich wieder Herr meiner kleinen Festung. Jetzt wurde unser früherer Kampf auf einige Sekunden erneut, wobei es mir durch ein geschicktes Manöver glückte, meine Weste so zu werfen, daß beide Armlöcher auf den Hörnern des Stiers zu sitzen kamen. Er hatte somit eine Blende über die Augen bekommen, welche er mit aller Kraft sich bemühte, wieder abzustreifen und dabei meine geringe Person vergaß und vorläufig völlig außer Acht ließ.

Schnell benutzte ich dies und eilte zurück zu Aurora. Sie war verschwunden. Doch nein, sie lag drinnen unterm Erlensbusch, gleichsam wie in einer Laube, vor allen neugierigen Blicken geschützt. Es war also mit der Ohnmacht nicht gar so gefährlich gewesen. Zwischen den Zweigen hindurch sah ich ihr liebliches Antlitz schimmern, die Augen hielt sie noch immer geschlossen und auf den zarten Wangen bemerkte ich Spuren vergossener Thränen.

Hier ist mein Rock, Fräulein Aurora, sagte ich; ziehen Sie ihn um Gotteswillen gleich an, sonst erkälten Sie sich.

Weder eine Antwort erfolgte, noch regte sich die Comtesse, um meinen Rock entgegen zu nehmen.

Sie müssen fort aus Ihrem grünen Asyl, Comtesse Aurora,



ordnung in den meisten Staaten in Geltung waren, oder 2) der Gefahr der Ueberspannung des Publikums, soweit sie durch Eigenthümlichkeiten des Wandelagerverkehrs verstärkt wird, durch eine strengere polizeiliche Regelung des Letzteren, bezw. des Gewerbebetriebes im Umherziehen überhaupt entgegenzutreten, oder endlich 3) die Bevorzugung, welche der Wandelagerverkehr dem stehenden Gewerbebetrieb gegenüber hinsichtlich der Belastung mit öffentlichen Abgaben gegenwärtig mehrfach genießt, zu befeitigen. (Schluß folgt.)

Hundschau.

* Hamburg, 24. April. Fürst Bismarck ist in Friedrichsruhe am Sonnabend an der Gürtelrose erkrankt. Seine Gemahlin und Tochter wurden telegraphisch dorthin berufen; sein Sohn war von Anfang an beim Vater anwesend. Die Behandlung leitet Dr. Andressen, der Director der Wasserheilanstalt von Sophienbad-Reinbeck. Heute Morgen ist das Befinden schlechter. Der auf Urlaub in Wiesbaden befindliche Hausarzt Dr. Struck ist telegraphisch nach Friedrichsruhe berufen. — Nachmittags wird gemeldet: Die Krankheit Bismarck's ist kein altes Leiden, nicht gefährlich und nimmt normalen Verlauf. (Wefer-Ztg.)

* Berlin, 25. April. Fürst Bismarck befindet sich besser. Die Voruntersuchung gegen den Engländer Bishop, der sich durch Bestechung von Militärpersonen in den Besitz von Festungsplänen zu setzen versucht hatte, ist jetzt beendet und wird die Staatsanwaltschaft voraussichtlich gegen ihn Anklage auf Beamtenbestechung, resp. Bestechungsversuch (§ 333 Strafgesetzbuch) und auf Aufforderung zum Landesverrath (§ 49a Strafgesetzbuch) erheben. Der englischen Regierung scheint nicht viel an ihrem hier verhafteten Mitbürger zu liegen, denn der englische Botschafter Lord Russell hat in einer Zuschrift an das hiesige Stadtgericht erklärt, daß die englische Regierung sich nicht veranlaßt sehe, die Auslieferung Bishops zu verlangen, noch sonst etwas zu seinen Gunsten zu thun. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß keine auswärtige Regierung in einer Verbindung mit B. gestanden hat und es wird angenommen, daß B. die Absicht gehabt hat, nach der Erlangung einiger wichtiger Festungspläne und sonstiger militärischer Actenstücke dieselben etwa der französischen Regierung zu einem möglichst hohen Preise zum Kaufe anzubieten.

* Wien, 25. April. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Athen: Die Insurgenten errangen in der Nähe von Kardiza einen Erfolg über die Türken, und nahmen denselben 3 Kanonen ab. Von Larissa treffen nunmehr täglich Verstärkungen der türkischen Truppen ein.

* Konstantinopel, 24. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten gewinnt der Aufstand der Mohamedaner und Pomaks (zum Islam bekehrte Bulgaren) in den südöstlichen Theilen des Rhodopegebirges an Ausdehnung. Die Zahl der Aufständischen wird auf 15 000 geschätzt. Dieselben sind wohl bewaffnet und besitzen drei Kanonen. Bei dem Zusammenstoße der Aufständischen mit den russischen Truppen verloren beide Theile mehrere hundert Tode und Verwundete. Die Russen entsenden gegen die Aufständischen Verstärkungen.

* London, 24. April. Ein Telegramm der „Times“ aus Pera vom 23. d. M. meldet: Der Aufstand der Muselmänner in Rumelien nimmt große Dimensionen an, 30,000 Russen sind mit der Bekämpfung desselben beschäftigt. Derselbe umfaßt das

Gebiet zwischen Tatarbasardschik und Philippopol bis Gumustsina und Tschirmen. Der Aufstand wurde verursacht durch den Druck des neuen bulgarischen Regimes und beschleunigt durch die Excesse der Bulgaren. In dem blutigen, unentschiedenen Gefechte bei Demodika am 18. April betrug der Verlust der Russen 500 Mann, darunter 8 Officiere getödtet.

Locales und Provinzielles.

§ **Gleietz**, 26. April. Heute Nachmittag fand die erste ordentliche Generalversammlung der hiesigen Seemanns-Versicherungs-Casse Concordia statt. Einen Bericht werden wir in nächster Nummer bringen.

* (Stadtrathssitzung vom 25. April.) I. Von den austretenden 3 Mitgliedern des Schätzungsausschusses, Herren J. D. Borgstede, Th. Schiff und St. Pustede, wurden die beiden Ersteren wiedergewählt; dagegen statt des Letzteren, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Zimmermeister H. N. Schwarz. II. Das aus dem Magistrate durch Lösung austretende Mitglied Herr J. H. W. Pieper ward wiedergewählt. III. Ein von Herrn Pastor Carstens eingeadeltes Gesuch, wegen Erlaß der städtischen Steuern für das letzte Steuerquartal nach seinem Abgange von hier, ward genehmigt, da Herr Pastor Carstens nur deshalb zu dem Ansatze herangezogen war, weil er übersehen hatte, seinen Wegzug dem Magistrate anzuzeigen. IV. Das neue Statut der hiesigen höheren Bürgerschule ward in zweiter Lesung einstimmig genehmigt.

§ Wie wir hören, ist Fräulein Bode, zur Zeit in Bremen, als Lehrerin an der neu zu errichtenden 6. Classe der hiesigen Volksschule erwählt.

* Das Seeamt Brake verhandelte am Donnerstag über den Verlust der hiesigen Brig „Emanuel“, Capt. Christians, die am 2. April in der Außenjade gestrandet und einige Tage später abandonnirt worden ist. Nach längerer Verhandlung verkündete das Seeamt seinen Spruch, dessen Inhalt folgender ist: Der Verlust der Brig „Emanuel“ ist dadurch verursacht, daß eine der Tonnen, welche die westliche Linie des Fahrwassers in der Außenjade bezeichnen (Tonne J), in einem ihrem Zwecke durchaus nicht entsprechenden Zustande sich befand, indem die rothe Farbe derselben bis zur Unkenntlichkeit verschwunden war und daher vom „Emanuel“ aus für eine schwarze Tonne gehalten wurde, und daß das Schiff, sie an Backbordseite lassend, auf den Strand lief. Der Capt. Christians hätte jedoch trotzdem bei umsichtiger Führung des Schiffes den Unfall verhüten können, wenn er bei Bestimmung seines Courses sich nicht allein von den Tonnen hätte leiten lassen, sondern zugleich das in Sicht befindliche Minfener Feuerschiff sich zur Marke hätte dienen lassen. Die Rettungsstationen zu Horumersiel und Hossiel haben nach der Strandung des Schiffes alle ihnen mögliche Hülfe geleistet; dagegen muß die Art und Weise, wie der Führer des Minfener Feuerschiffes sich an der Vergung betheiliget hat, als durchaus ungehörig bezeichnet werden.

* (Schifffahrtszeichen an der deutschen Küste.) Das bezügliche vom Reichskanzleramt herausgegebene Buch enthält in seinem ersten und zweiten Theile nebst den dazu gehörigen Nachträgen ein beschreibendes Verzeichniß sämtlicher Schifffahrtszeichen an der deutschen Küste nach dem Bestande derselben am 1. Januar 1878. Der dritte Theil erläutert die in den vorangehenden Theilen des Werkes enthaltene Beschreibung durch

begann ich von Neuem und mit steigender Besorgniß: Kerzes ist kaum fünfzig Schritte von hier entfernt, seine Wuth steigert sich mit jeder Secunde. Er kommt mit jedem Augenblick näher und bald wird der Instinkt ihm Ihren Aufenthalt verrathen. Sie wollen doch nicht zum zweiten Mal den Tod herausfordern?

Abermals erfolgte keine Antwort, Aurora blieb stumm und regungslos wie vorher.

Ich war in Verzweiflung! Was sollte ich thun? Die Geliebte schien ihren Eigensinn unter dem Scheine der Bewußtlosigkeit fortsetzen zu wollen, ohne zu bedenken, daß ich schon aus ihrem Rückzug aus dem Erkenbusch auf ihre volle Geistesfähigkeit schließen mußte. Kerzes war schon beim nächsten Baum angelangt, die Welle hing nur über einem Horne noch, er hatte somit das eine Auge schon frei und hatte uns vielleicht auch schon bemerkt. Ich mußte somit das Aeußerste wagen. Ich bog die Zweige auseinander und näherte mich auf den Knien der schönen Gefangenen des Erkenbusches. Ohne die Augen aufzuschlagen, flüsterte sie kaum hörbar:

„Lassen Sie mich sterben! O lassen Sie mich hier — hier sterben!“

Ich mußte jetzt wider meinen Willen, und obgleich es mir

ungemein schmerzlich war, hort gegen die von falscher Scham Befangene sein und zu ihrem eigenen Vestein erstlich mit ihr reden.

„Sie sprechen wie ein Kind, Comtesse Aurora und versündigen sich wahrlich gegen die gütige Vorkehrung, sagte ich so ernst wie möglich. Danken Sie Gott für Ihre Rettung, und spielen Sie nicht mit einem Leben, das so vielen so unendlich theuer und kostbar ist!“

Mit diesen väterlich ermahnenden Worten küßte ich meinen leichten Rock um die liebliche Eigensinnige, hob die sich sanft Sträubende fast mit Gewalt vom Boden auf meine Arme und eilte mit beflügelten Schritten mit meiner süßen Bürde die vierzig bis fünfzig Schritte zu der kleinen Felsenfestung. Obwohl meine kräftigen Arme schon von meinen Schulkameraden bedeutend gefürchtet waren, sah ich mich gezwungen, als ich an Ort und Stelle die Geliebte sanft niedergelassen, mich selbst vor Erschöpfung auf einige Augenblicke auszurufen. Die vielen schon vorhergegangenen Anstrengungen hatten meine Kräfte bereits über die Gebühr in Anspruch genommen und so war es ganz natürlich, daß sie endlich ermatten mußten. Leider aber waren wir noch immer nicht in Sicherheit. Vor meinen Augen warde es schwarz wie die Nacht, ich fühlte mich einer Ohnmacht nahe

Abbildungen. In das Werk aufgenommen sind nicht nur die an bezw. in der See belegenen, zur Sicherung der Navigation der Schiffe bei Tage oder Nacht dienenden Land- und Wassermarken, sondern auch diejenigen Schiffsfahrtszeichen, welche an bezw. in den mit der See im Zusammenhange stehenden Buchten, Häfen, Batten, Revieren und unteren, von Seeschiffen befahrenen Stromläufen vorhanden sind. Beispielsweise sind auf der Ober- und Elbe die Häfen von Stettin und Hamburg (diese mit eingeschlossen) als Grenzen betrachtet. Für die Benennung der Schiffsfahrtszeichen, sowie für die Schreibweise der Ortsnamen ist der Ortsgebrauch als maßgebend angesehen. Die Reihenfolge, in welcher die Schiffsfahrtszeichen im ersten und zweiten Theile, in den zugehörigen Nachträgen, sowie in jedem der vier Abschnitte des dritten Theils angeführt sind, ist wie folgt bestimmt:

a. Die Zeichen sind nach dem Küstenlauf derart geordnet, daß bei den an der Ostsee vorhandenen mit den russischen Grenze zunächst liegenden begonnen und mit den der dänischen Grenze zunächst liegenden geendet, bei den an der Nordsee vorhandenen mit den der dänischen Grenze zunächst liegenden begonnen und mit den der niederländischen Grenze zunächst liegenden geendet ist.

b. Die zu ein und demselben Stromgebiete, Fahrwasser oder Revier gehörigen Schiffsfahrtszeichen sind, unter Voranstellung der weit sichtbaren, das Fahrwasser beherrschenden Landmarken — Wäfen, Kirchen zc. — hinter einander derart aufgeführt, daß mit den der hohen See oder der Strommündung zunächst liegenden begonnen und mit den am meisten landeinwärts liegenden geendet ist. Die geographischen Längen sind vom Meridian von Greenwich gerechnet. Die Compaßeinrichtungen sind, sofern Anderes nicht bemerkt ist, mißweisend für Mitte 1877 angegeben. Zur Benutzung bei einer etwa wünschenswerth erscheinenden Verwandlung der mißweisenden Compaßeinrichtungen in die entsprechenden rechtweisenden und der rechtweisenden Compaßeinrichtungen in die entsprechenden mißweisenden folgen Angaben über die Compaßmißweisung an verschiedenen Orten der deutschen Küste. Unter den Leuchtuern sind die veränderlichen Feuer, d. h. diejenigen Feuer, welche nicht zur Gruppe der festen Feuer gehören, von besonderem Interesse. Am 1. Januar 1878 waren 17 veränderliche Feuer an der deutschen Küste im Betriebe, nämlich die Feuer von Nidden (Funkelfeuer), Brusterort (festes Feuer mit Blinken), Vershöft (Blinkfeuer), Groß-Horst (Blinkfeuer), Greifswalder Die (Drehfeuer), Darßer Ort (Blinkfeuer), Felszaken (Drehfeuer), Marienleuchte (Drehfeuer), Rothe Kliff (festes Feuer mit Blinken), Amrum (Blinkfeuer), Cuxhaven (festes Feuer mit Blinken), Elbe Feuerschiff Nr. 1 (Blinkfeuer), Wangeroog (Drehfeuer) und Nordorney (Funkelfeuer). Der zweite Theil des Werkes ergiebt eine Uebersicht über die in den verschiedenen deutschen Küstengebieten zur Anwendung gelangten Betonungssysteme und über die Verschiedenheit der hauptsächlich dabei in Betracht kommenden Erkennungsmerkmale — Farbe und Gestalt — der zur Bezeichnung der Fahrwasserseiten dienenden Schiffsfahrtszeichen. In vielen Gebieten ist hiefür nur die Farbe, in manchen dagegen außerdem noch die Gestalt der Zeichen entscheidend.

* Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist der Strich der Schiffszimmerleute in Bremerhaven jetzt beendet.

* **Burbach**, 19. April. Der Bau unserer neuen Kirche ist dem Unternehmer Breede übertragen worden. Derselbe erhält 63 000 Mk.

* **Ovelgönne**, 23. April. Dem heutigen Viehmarkt wurden 600 Stück Hornvieh zugeführt, von welchen etwa der

dritte Theil unverkauft blieb, weil zu hohe Preise gefordert wurden. Weidvieh wurde mit 60 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht, geringere Sorten mit 45 Mk. und darüber bezahlt.

* **Barel**, 24. April. Ein betrunkenen Arbeiter aus Alt- fährden, der am Sonntag in der Wohnung des Herrn A. W. Funke hieselbst von diesem Herrn mit einer Forderung abgemie- sen wurde, versetzte dem F. mit einem Stock einen Schlag in's Gesicht, der die Ueberführung des Geschlagenen in die Augen- heilanstalt des Herrn Dr. Struve in Bremen nöthig machte.

* **Kassede**, 24. April. Unserm heutigen Markt waren u. a. 240—250 Stück Hornvieh zugeführt. Der Handel war nur flau, doch wurden gute Preise bezahlt.

* **Oldenburg**, 25. April. Die Großherzogliche Familie wird am Freitag Vormittag mit dem 11 Uhr Zuge nach Alten- burg abreisen, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzog- lichen Paares Theil zu nehmen, welche am 28. d. Mts. und folgende Tage stattfinden wird.

Vermischtes.

— **Grohn**. Die Navigations-Vorschule ist mit 5 Schülern eröffnet worden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig ungerne- te Zeit immerhin ein guter Anfang, namentlich auch, weil die ganze Angelegenheit so wenig vorbereitet wurde.

— **Bremen**, 26. April. Wieder einmal ist ein Dienst- mädchen durch grenzenlosen Leichtsin beim Gebrauch einer Pe- troleumlampe zu Schaden gekommen. In der Landwehrstraße begab sich nämlich vorgestern Abend die Dienstmagd eines An- wohners zu Bett und stellte, um vor dem Einschlafen noch ein wenig zu lesen, die brennende Küchlampe vor sich auf die Bett- decke. Bei dieser Gelegenheit schlief sie ein und als sie plötzlich erwachte, standen ihre Kleider in Flammen. In vollster Ver- wirrung lief das Mädchen schreiend mit den brennenden Kleidern auf dem Boden umher und die beiden Kinder des Hauseigen- thümers, die in einem nahestehenden Bette schliefen, verstärkten das Angstgeschrei, so daß der Hauswirth erwachte und auf den Boden stürzte, wo er sofort die Gefahr erkannte, dem Mädchen die brennenden Kleider vom Körper riß, wobei er auch Brand- wunden an den Händen erhielt, und das ebenfalls angebrannte Bett löschte. Die Kinder, deren Bett nur durch einen schmalen Gang von letzterem entfernt war, waren glücklicherweise unver- sehrt geblieben, obschon eine Matte, die auf dem Fußboden zwischen den Betten lag, bereits durch die herabgefallene fortbrennende Lampe in Brand gesetzt war. Auch auf dem Boden war durch das planlose Umherlaufen des Mädchens an einer Stelle Feuer entstanden, das jedoch leicht gelöscht wurde. Das unglückliche Opfer eigener Unvorsichtigkeit hat sehr gefährliche Brandwunden davongetragen und mußte nach der Diaconissenanstalt geschafft werden.

— **Berden**, 22. April. Am Gründonnerstag Nachmittage zwischen 6 und 7 Uhr kam ein junges Mädchen, welches bei dem Kaufmann und Gastwirth Büßenschütt zu Wulmsdorf, hiesigen Amtes, dient, in den Stall ihres Dienstherrn um Torf zu holen und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß eine ihrer Herrschaft ge- hörige große Sau an einem kleinen Kinde fraß. Auf ihr Geschrei kam ein im Garten arbeitender Mann herbei, jagte die noch immer am Kinde fressende Sau davon und befreite so die noch übrigen Reste des Kindes, nachdem die Sau schon den halben Kopf, die beiden Füße und den rechten Arm abgefressen hatte. Ein anderes 19-jähriges Mädchen aus Wulmsdorf, die ebenfalls bei dem zc. Büßenschütt dient, hatte das Kind, ein Knabe, um 5 Uhr in dem neben dem Stall befindlichen Torfstall geboren und dasselbe in eine Schürze gewickelt unter den Mist im Stalle gelegt. Der Stall ist während dieser Zeit leer gewesen und die Sau nur zufällig von draußen in den Stall gekommen. Das Mädchen, Tochter des Anbauers M. zu Wulmsdorf hat ihre Schwangerschaft, wie auch gleich nachdem sie geboren, dieses ihrer Herrin gegenüber verleugnet, wird von letzterer darauf nach einer oberen Kammer geschickt, von der sie ohnmächtig geworden herunterfiel und sich wehrseitig verletzte. Sie liegt jetzt krank bei ihren Eltern. Ihr Bräutigam dient in Harburg beim Mili- tair. Sie hat bei ihrer vorläufigen Vernehmung durch die Gendar- merie dieser gegenüber ein tiefgefühltes reines Bekenntniß abge- legt, aber angegeben, daß sie die Absicht gehabt, das Kind am Abend zu ihren Eltern zu bringen.

— Dem Pariser Weltpostcongrès wird u. A. auch Modell und Zeichnung einer Uhr vorgelegt werden, die das moderne Zehnteilungssystem auch auf die Zeitmessung überträgt. Der von dem Fabrikanten Noll zu Brandenburg a. S. gemachte Vor- schlag geht dahin, den Tag in 20 Stunden, die Stunde in 100 Minuten, die Minute in 50 Secunden und die Secunde in 50 Tertiern einzutheilen.

und unter Aufbietung der letzten Kräfte stützte ich mit matter Stimme:

Klettern Sie durch den Spalt hinauf auf den Felsen, oben sind Sie gerettet und geborgen!

Kaum hatte ich ausgerufen, als mein Kopf zurückank in's grüne Moos und lautlos lag ich da.

In diesem Augenblicke hatte uns der verwünschte Kerzès vermuthlich entdeckt, denn mit einem entsetzlichen Brüllen, das wie der rollende Donner in den Bergen wiederhallte, rühtete sich der gewaltige Stier zum Angriff. Ein Schwindel überfiel mich und es war mir wie ein Flor vor den Augen, als ich das wüthende Thier, umgeben von einer Wolke ausgewüthten Mooßes und emporgeschleudertter Rasenerde kaum zwanzig Schritte noch von uns entfernt erblickte.

„Guido, um des Himmels Willen denken Sie an sich selbst, denken Sie an Ihre eigene Gefahr!“

Diese lieblichen Worte der ärtlichstern Besorgniß für mein Leben waren von einem schwachen Versuch, mein schweres Haupt auf den schönsten Arm, der jemals eine solche Last getragen hatte, zu heben begleitet.

(Fortf. folgt.)

Dankfagung.
Allen Denen, insbesondere den Mitgliedern
des Kriegervereins, die unserm Vater die
letzte Ehre erwiesen, innigsten Dank.
Geschwister Schröder.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichs-
tage für den aus der Stadtgemeinde Elsflath
gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

den 15. Mai 1878,
in Hauerkens Gasthause hieselbst angelegt.
Zum Wahlvorsteher ist der unterzeichnete
Bürgermeister, zu dessen Stellvertreter das
Magistrats-Mitglied Pieper zu Elsflath
ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr
Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmit-
tags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen
von weißem Papier und dürfen mit keinem
äußeren Kennzeichen versehen sein.

Elsflath, 1878, April 23.
**Gemeindevorstand der Stadtgemeinde
Elsflath.**
Ranzelmeyer.

Elsflath. Die zur Concursmasse des
früheren Gastwirths Heinr. Höpker hier-
selbst gehörigen beweglichen Gegenstände, als:
Tische, Stühle, 1 Sopha, verschiedene
Schildeereien, 18 Flaschen Getränke,
7 Körbe mit leeren Flaschen, 1 Garten-
bank und verschiedenes sonstiges Haus-
und Küchengerath, sollen

**am 29. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,**
in der Wohnung des Kridars öffentlich
meistbietend durch den Herrn Auctionator
Willems hier selbst verkauft werden, wozu
Kauflustige sich zeitig einfinden wollen.
Gerdßen, cur. m.

Elsflath. Weis. Spuermann Abdic
Stege Wwe. hieselbst läßt am

**Dienstag, den 30. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr anf.,**
in ihrer Wohnung den Nachlaß ihres weil.
Mannes öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, und zwar:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank,
1 Tisch, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1
Gartenbank, 1 kleiner Schrank, 1 Koffer,
1 Kiste, 1 Tellerborte, 1 Kaffeemühle,
1 Kaffeebrenner, 2 Eimer, 3 Regen-
tonnen, mehrere Dielen, verschiedene
Kleidungsstücke und sonstige Sachen.
Kaufliebhaber ladet ein

Bodenkamp, Rflr.

Elsflath. J. F. Steinbömer hie-
selbst läßt am

**Sonnabend, den 27. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr anf.,**
in seiner Wohnung folgende Gegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, und zwar:

1 zweischläfriges Bett, 1 Bettstelle mit
Matratze, 1 Hängelampe, 1 Uhr, 1 Spie-
gel, 1 Kuhl mit Aufsatz, 6 Rohrstühle,
5 Fach Gardinen, 4 Rouleaux, 1 Cigar-
renborte, 1 Wäscherick, Schildeereien,
Fußmatten, etwas Seggras, Spring-
federn, 2 Blumenvasen, 1 Trommel,
1 Eischlitten, verschiedenes Porzellan-
und Steingut, leere Bier- und Selters-
flaschen, Kisten und Körbe und sonstige
Sachen.
Kaufliebhaber ladet ein

Bodenkamp, Rflr.

Verschiedene Sorten **Kohlenplättchen**
und **gute Mattkohlen**, empfiehlt
Ahrens, Klempner.

Am Montag, den 29. April, als am Viehmarktstage,
**Grosses
Militair-Abonnements-Concert
mit Ball,**

ausgeführt von der Capelle des Schleswigschen Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 9, unter
persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters G. Ziems aus Bremerhaven.

Anfang präcise 8 Uhr Abends. Cassenpreis 1 Mark 25 Pf.
Es ladet ergebenst ein

Frau C. Gemeiner Wwe.

Da nur dies eine Abonnements-Concert mehr stattfinden kann in dieser Saison, so
ersuche höflichst mir die Abonnements-Billets, die nicht mehr verwerthet werden können,
bis Sonntag Mittag abzuliefern gegen Erstattung der Beträge. D. D.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette **J. von** in blauer
den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.

In Elsflath zu haben bei den Herren: **J. D. Borgstede, G. von
Hütschler, Fr. Lidecke** und Apotheker **Volkhausen.**

**Beste deutsche
Haushaltungs-Kohlen,**

billigstes Feuerungsmaterial, empfehle frei
in's Haus à 1 Mt. 10 Pf. pro Centner,
bei Abnahme von 1000 Kilo à 1 Mt. pro
Centner. **J. G. Borgstede Sohn.**

Feinster Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in
Flaschen mit Metallverschluss à 60 Pf.,
M. 1 und M. 1.70.

Eisenhaltig pr. Fl. à M. 1.—,
**G. Maës Wwe.
J. D. Borgstede.**

**Gegen Husten,
Seiferkeit, Verschleimung, Ka-
tarrh, Kinderkrankheiten giebt
es nichts Besseres, als den L. W.
Egers'schen Fenchelhonig. Nur
echt, wenn die Flasche Siegel,
Facsimile, sowie die im Glase
eingebraunte Firma von „L. W.
Egers in Breslau“ trägt, und
allein zu haben in Elsflath bei
G. von Hütschler.**

Zeige einem geehrten Publikum von Els-
flath und Umgegend ergebenst an, daß ich
mich hier selbst als

Uhrmacher

etabliert habe. Prompte und billige Be-
dienung versprechend, bitte um geneigten
Zuspruch.

G. Wempe.

Zum deutschen Kaiser.

**Sonntag, den 28. und Montag,
den 29. April, als am Viehmarktstage,
Concert**

von der Gesellschaft **Otto** aus Böhmen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. de Vries.

**Am Montag, den 29. April,
als am Viehmarktstage,**

BALL.

Es ladet ergebenst ein
J. Wenke.

**Schöne Kartoffeln,
empfehlte
Fr. Lidecke.**

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewis sensation erregender
Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn
einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk er-
zielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die
Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte
populär-medizinische Werk: „**Dr. Kiry's Naturheil-
methode**“ erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die
Gebiegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte,
vollständig umgearbeitete **Fibel-Ausgabe** kann mit
Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur
Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, bringen
zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin ab-
gedruckten Original-Abstriche beweisen die außerordent-
lichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß
das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird.
Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch
kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man
verlange und nehme jedoch nur „**Dr. Kiry's Natur-
heilmethode**“, Original-Ausgabe von Kiry's
Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorräthig in **L. Zirk's**
Buchdruckerei.

**Am Montag, den 29. April,
als am Viehmarktstage,
BALL.**

Entree 50 Pfennige, wofür Getränke ver-
abreicht werden.

Es ladet freundlichst ein
C. Stege Wwe.

**Lienen.
Sonntag, d. 28. April
Ball.**

Entree 50 Pfg., wofür
Getränke verabreicht werden.
Es ladet freundlichst ein
D. Bruns.

Angel. und abgeg. Schiffe.

Samburg, 25. April	nach
Arabus, Ahrens	Sundwall
Drei Gebrüder, Aries	von Tarragona
Ponce, 4. April	von
Adolph, Kampehl	Bernambuco
off Dover, 24. April	nach
Fortuna, Schliemann	Riga
Falmouth, 23. April	von
Arion, Haverkamp	Portorico
Granton, 22. April	von
Anna, Viet	Bremen
Barcelona, 17. April	nach
Hinrik, Siemsen	Marzfell